Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 176. Dienstag, den 31. Juli 1894.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser erfreut sich, wie aus Oldören gemeldet wird, fortgesetzt des besten Wohlbefindens. Der am Donnerstag unternommene Ausflug nach den Brigsdal-Brae verlief bei herrlichstem Wetter über alles Erwarten schön. Auf der Heimreise von Oldören gedenkt der Kaiser nur noch in Bergen Aufenthalt zu nehmen. Dort wurde die Ankunft am Sonntag Abend erwartet. Von Bergen aus beabsichtigt sich der Kaiser auf geradem Wege nach Wilhelmshafen zu begeben, wo der Ankunft am Mittwoch gegen Mittag entgegengesehen wird.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist am Sonnabend Vormittag von Königsberg nach Trakehnen abgereist. Dem zahlreich besuchten Festkommers im Börsensaal am Freitag hatte der Prinz beigewohnt und ein Hoch auf die Albertina ausgebracht.

Auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel wurde am Freitag der Geburtstag des Prinzen Oskar festlich begangen.

Der Kaiser hat dem Hannoverschen Männergesangverein sein photographisches Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift verliehen.

Der Adjutant des Reichskanzlers, Major v. Ebmeyer, ist von seinem Knieleiden wiederhergestellt und hat sich zur Nachkur nach Borkum begeben.

Zum Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun, zu deren Anwerbung und Organisirung sich der kürzlich zurückgekehrte Hauptmann Morgen nach Afrika begeben hatte, ist der bayerische Chevauxlegers-Rittmeister Frhr. v. Stetten ernannt worden. Der neue Kommandeur war früher bereits zwei Jahre in Kamerun und hat vor Jahr und Tag die bekannte Expedition nach Yola geleitet. Er gilt für einen in den afrikanischen und vorzüglich in den kameruner Verhältnissen sehr bewanderten Offizier.

Dem Fürsten Bismarck ist seitens der Stadt Jena in Erinnerung an dessen Besuch daselbst das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky ist mit den Vorarbeiten für die neuen Steuer- und Finanzvorlagen dermaßen beschäftigt, daß er, wie es heißt, auf jede Ruhepause verzichten wird

Zur Umgestaltung des preußischen Handelskammergesetzes wird mitgetheilt, daß die Vorararbeiten soweit vorgeschritten sind, daß den Handelskammern bereits in naher Zeit die Grundzüge der geplanten Aenderungen zur Begutachtung werden zugehen können. Der Handelsminister hat vor Antritt seines Urlaubs alle erforderlichen Anordnungen dazu getroffen.

Zur Dowe'schen Panzerangelegenheit kann der „Hann. Kur." noch mittheilen, daß von den an der Prüfung betheiligten Offizieren über die Sache öffentlich nicht geredet worden ist, weil Dowe darum gebeten hatte, man möchte ihm doch durch Mittheilung des ungünstigen Ergebnisses der von militärischer Seite mit seinem Panzer angestellten Prüfung nicht den Erfolg seiner Schießvorstellungen im Auslande beeinträchtigen. Erledigt ist die Sache schon seit dem Monat Mai.

Die nächtlichen Manöver unserer Marine in der Nordsee haben eine Havarie zur Folge gehabt. Die Torpedobootsflottille hatte unweit Hornsriff an der dänischen Küste einen Angriff auf das Geschwader auszuführen. Kurz vor Mitternacht war das Torpedodivisionsboot „D. 4" nahe an den Aviso der ersten Division „Pfeil" herangekommen; da man gefechtsmäßig, also mit verdeckten Hecklichtern fuhr, kamen die beiden Schiffe einander zu nahe und „D. 4." fuhr mit aller Kraft in die Flanken des Aviso „Pfeil". Die Folgen des Zusammenstoßes waren glücklicherweise keine allzu schweren. Der „Pfeil" hatte eine starke Einbuchtung erhalten und dampfte sofort mit eigener Kraft nach Wilhelmshaven, woselbst er um 6 Uhr eintraf. „D. 4.", dessen Vordersteven gänzlich verbogen wurde, mußte mittels des Aviso „Blitz" in den Hafen geschleppt werden. Er hatte ziemlich viel Wasser im Vorschiff übernommen und ging vorläufig in der Kammerschleuse vor Anker. Die Reparatur wird nur kurze Zeit in Anspruch nehmen.

Ueber die Bewegungen der diesjährigen großen Flottenübungen in der Nord- und Ostsee wird geschrieben: Nachdem die einzelnen Geschwaderdivisionen mit dem 18. August zu Wilhelmshafen formirt sind, werden sie in den folgenden Tagen durch den kommandirenden Admiral Freiherr v. d. Goltz auf Seeklarheit besichtigt werden. Frhr. v. d. Goltz wird seinen Aufenthalt während der Manöver auf der „Wörth" nehmen. Ein erstes Auslaufen der einzelnen Geschwader ist gegen den 20. August beabsichtigt. Die ersten Uebungen werden in der Nordsee abgehalten werden und zwar in den Gewässern zwischen Helgoland und der Westküste von Jütland. In den letzten Augusttagen werden sämmtliche zur Herbstübungsflotte gehörenden Verbände um Skagen nach der Ostsee einlaufen, um zunächst noch einige Tage in dem westlichen Theil der Ostsee zu manöveriren. Alsdann erfolgen zu Anfang September die eigentlichen größeren Schlußmanöver, die sich an der ganzen deutschen Ostseeküste von Memel und Pillau bis nach Kiel erstrecken. In der Danziger Bucht wird einige Tage geruht, die zur neuen Ausrüstung durch Kohlen und Proviant für die Flotte benutzt werden. Die Hauptschlußmanöver sind gegen den Kieler Hafen geplant, der durch die verschiedenen Küstenforts, Minenschewen u. s. w. vertheidigt wird. Nachdem der Kieler Hafen forcirt ist, werden gegen den 20. September die Flottenübungen beendet sein und die verschiedenen Geschwader aufgelöst werden.

Der General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal tritt heute in sein 85. Lebensjahr ein. Unter den aktiven Generalen nimmt der greise Feldmarschall die erste Stelle ein, er ist am 30. Juli 1810 zu Schwedt a. O. geboren und konnte am Sonnabend auf eine Dienstzeit von 67 Jahren zurückblicken. Den Rang eines General-Feldmarschalls bekleidet er seit dem 15. März 1888.

Von den Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums befinden sich jetzt nur noch der Reichskanzler Graf Caprivi, der Ministerpräsident Graf Eulenburg und der Handelsminister von Berlepsch in Berlin, alle Anderen sind auf Urlaub. So weilt der Eisenbahnminister Thielen seit Anfang dieses Monats in Tirol, der Landwirthschaftsminister v. Heyden seit dem 5. d. Mts. und der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff auf seinen Besitzungen, v. Bötticher seit dem 25 Juli zunächst in Bayreuth, v. Schelling seit dem 24. in Süddeutschland, Dr. Miquel seit dem 20. in Thüringen und Dr. Bosse seit dem 16. in Karlsbad. Herr v. Heyden trifft in diesen Tagen in Berlin wieder ein. Graf Eulenburg tritt, wie verlautet, Ende dieser Woche seinen Urlaub an und begiebt sich in ein Seebad. Der Reichskanzler dürfte erst Ende August seinen Urlaub antreten.

Der preußische Handelsminister hat angesichts der großen Grubenunglücke in Karwin in Oesterreich und Pontypridd in England für jeden der fünf preußischen Oberbergamtsbezirke die Bildung von besonderen bergtechnischen Kommissionen angeordnet, die den Auftrag haben, die sämmtlichen Steinkohlengruben der betr. Bezirke einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Diese Untersuchung hat sich namentlich auf die Anwesenheit von Schlagwettern und gefährlichem Kohlenstaub und die Vorrichtungen zur Abwendung der aus diesen beiden größten Feinden der Bergleute resultirenden Gefahren zu erstrecken. Ferner werden die Wetterversorgung im allgemeinen, die Schießarbeit u. s. w. Gegenstand eingehender Begutachtung sein. Die Kommission für das Saarrevier hat ihre Thätigkeit bereits aufgenommen.

Zum Waffengebrauch der Gendarmerie. Durch verschiedene Blätter wurde unlängst die Nachricht verbreitet, daß die Gendarmerie neue Verhaltungsmaßregeln über den Waffengebrauch erhalten hätte. Danach sollte, falls ein fliehender Arrestant auf Zuruf nicht steht, der Gendarm denselben Gebrauch von der Schußwaffe machen dürfen, wie die Militärposten. Wie die „N. A. Z." nun aus guter Quelle hört, entbehrt diese Nachricht der Begründung; in den über den Waffengebrauch der Gendarmerie bestehenden Vorschriften sei nichts geändert worden.

Erhebungen über die Kosten werden z. Z. veranstaltet, welche die von dem Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse der von Hochwassergefahren am meisten bedrohten Stromgebiete vorgeschlagene und in dem Entwurf eines preußischen Wassergesetzes in Aussicht genommene Organisation der wasserwirthschaftlichen Verwaltung verursachen wird.

Auf Bewilligung von Altersrenten sind bis zum 1. Juli d. Js. 279877 Ansprüche erhoben worden. Davon wurden 222680 Rentenansprüche anerkannt und 47796 zurückgewiesen, 3248 blieben unerledigt, während die übrigen 6153 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Ansprüche auf Invalidenrente wurden 114462 erhoben. Von diesen wurden 77406 Rentenansprüche anerkannt und 24613 zurückgewiesen, 7236 blieben unerledigt, während die übrigen 5207 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Unter den Personen, die in den Genuß der Invalidenrente traten, befinden sich 1804, die bereits vorher eine Altersrente bezogen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das Gesetz, durch welches die Bestimmungen des Preßgesetzes theils aufgehoben, theils abgeändert werden, ferner eine Verordnung des Gesammtministeriums betreffend die Gewährung einer Unterstützung aus Staatsmitteln im Betrage von 400000 Gulden für einzelne vom Nothstand bedrohten Gegenden und eine Kundmachung des Finanzministers wegen Ausdehnung des Verbots der Einfuhr von Spielmarken. — Der päpstliche Nuntius in Wien übermittelte dem ungarischen Episkopat ein im Auftrage des Papstes verfaßtes Gebot gegen das Ehegesetz für die ungarischen Katholiken.

Italien.

Das italienische Königspaar wird sich im Laufe des Oktober nach Sardinien begeben, um die wichtigsten Punkte der Insel zu besichtigen. —

Zur zweihundertjährigen Jubelfeier der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

Von W. T.

(Nachdruck verboten.)

Nicht allein Königsberg, die Universität Altpreußens, rüstet sich zur Jubelfeier, auch eine andere gerade von den jungen Männern aus den östlichen Provinzen, besonders Theologen, Medizinern, Naturwissenschaftlern und Landwirthen stark frequentirte Musenstadt kann heute mit berechtigtem Stolze auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken, es ist die vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

Die Stadt Halle verdankt ihre Entstehung und höchstwahrscheinlich auch ihren Namen dem aus der Tiefe quellenden Soolbrunnen. Im Jahre der Geburt Christi soll hier der noch jetzt benutzte Gutjahrbrunnen von einem Halloren entdeckt sein. Die Hallorensage weiß noch manches aus dieser alten Zeit zu erzählen. So soll z. B. im Jahre 9. v. Chr. Drusus auf seinem Zuge bis in die Gegend von Halle vorgedrungen sein. Schon war er im Begriff, auf dem Felsen, wo heute die Burgruine Giebichenstein steht, ein Kastell anzulegen, als in einer Nacht sich ein furchtbares Unwetter erhob und ihm auf dem gegenüberliegenden sogenannten Ochsenberg, einer altheidnischen Opferstätte, in feuriger Flamme eine germanische Göttin erschien, welche ihm die schicksalsverkündenden Worte zurief:

„Geh' weck vom Steen,
Deen Lewen ist meen,
Kümmst nimmer heem!"

Daher der Name Giebichenstein (Geweckenstein). Bekannt ist, daß Drusus auf seinem Rückzuge, noch bevor er den Rhein überschritten hatte, seinen Tod fand. Die erste sichere Nachricht stammt aus dem Jahre 806, wo König Karl, der Sohn Karl des Großen, nach dem Bericht des Chronisten an einem Ort am östlichen Ufer der Saale, welcher Halla genannt wird, ein Kastell anlegen ließ. Auch aus diesen Zeiten weiß die Hallorensage sehr viel zu erzählen. Der Tradition nach soll Otto II. im Jahre 981 dem Orte Halla Stadtrechte verliehen haben, doch kann bei dem fast gänzlichen Mangel an historischen Ueberlieferungen auch dieser Nachricht kaum historischer Werth beigemessen werden. Als wahrscheinlich läßt sich annehmen, daß sich zwei Gemeindewesen selbstständiger Verfassung nebeneinander bildeten, das eine im „Thale", wahrscheinlich keltischen Ursprungs, das andere auf den von der Saale aufsteigenden Höhen, vorherrschend aus deutschen Ansiedlern bestehend. Beide bestanden bis spät in das Mittelalter getrennt nebeneinander; in einigen Punkten hat ihre Trennung sogar noch bis auf den heutigen Tag gedauert. Schon im 12. Jahrhundert hat sich Halle zum bedeutenden Handelsplatz entwickelt. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erscheint die Stadt bereits als hervorragendes Mitglied des mächtigen Hansabundes. Bis an die Küsten der Nord- und Ostsee reichen ihre Handelsverbindungen, das Handwerk steht in Blüthe, der geistige Aufschwung macht sich bemerkbar durch die Anlage der vielen kirchlichen Bauten. Im Mittelalter ging das ganze Streben der Stadt darauf hinaus, sich von der landesherrlichen Macht der Magdeburger Erzbischöfe zu befreien und sich eine politisch freie Stellung zu erringen, doch endete dieser lange Kampf schließlich im Jahre 1478 für die Stadt mit dem völligen Verlust der Selbstständigkeit. Aus dem Hansabund mußte dieselbe austreten, ein großer Theil des Halleschen Handels wurde durch die Bemühungen des kursächsischen Fürstenhauses nach Leipzig gezogen. Dazu kamen die verherrenden Seuchen, welche namentlich im Jahre 1483 die Stadt in furchtbarer Weise heimsuchten. So ging Halle einem allmähligen Verfall entgegen, den der dreißigjährige Krieg nur noch beschleunigen mußte. Durch den westfälischen Frieden von 1648 kam das Erzstift an das Haus Hohenzollern und wurde, als 1680 der letzte Administrator August starb, als Herzogthum Magdeburg mit dem Kurfürstenthum Brandenburg vereinigt. Dank der Bemühungen der Brandenburgischen Fürsten beginnt sich Halle nun von den schweren Schlägen der langen Unglückszeit zu erholen, und nicht am wenigsten war es die Gründung der Universität, die den Grund zu der späteren Berühmtheit Halles gelegt hat, die den verarmten Bürgern eine neue einträgliche Erwerbsquelle erschlossen hat.

Die Provinzen des Brandenburgischen Staates lagen weit zerstreut von der Memel bis zum Niederrhein. Ihre einzige lutherische Universität war damals Königsberg, da in Frankfurt seit 1614, in Duisburg seit seiner Gründung 1654 reformirte Theologie gelehrt wurde. Wollten also die jungen Männer nicht nach Jena, Helmstedt oder Rostock gehen, so waren sie vorzugsweise auf den Besuch von Wittenberg und Leipzig angewiesen, beides Universitäten in Kursachsen, das damals zu Berlin nicht gerade in den besten Beziehungen stand, beide Bildungsanstalten Pflegestätten der lutherischen Orthodoxie, die den reformirten Hohenzollern mit der ganzen Schroffheit gegenüberstand, die damals noch in Deutschland Reformirte und Lutheraner trennte. Außerdem war die bis dahin so blühende Universität Heidelberg durch die französische Vernichtung der Pfalz im Jahre 1689 zu Grunde gerichtet. Dieses waren die Gründe welche in Friedrich III. den Plan reifen ließen, in der Mitte seiner Provinzen an der Elbe und Saale eine neue lutherische Universität zu gründen. Verschiedene Umstände, wie das alte berühmte Gymnasium der Stadt, die Thatsache, daß schon von 1531—1539 hier eine katholische Universität bestanden hatte, und die wesentlich für die Jugend des begüterten Adels bestehende Ritterakademie, ließen Halle als die für eine Universität am meisten geeignete Stadt erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

In dem Banca Romana-Prozeß wurden alle Angeklagten freigesprochen. Durch diese Freisprechung notorisch geständiger und überführter Bankdiebe hat Italien seine moralische Bankrotterklärung ausgesprochen. — Die italienische Polizei verschickt zahlreiche Anarchisten nach Brasilien. Ein Anarchist versuchte bei der Einschiffung den Agenten der Auswanderungs-Gesellschaft Robotti durch einen Messerstich zu tödten. — Die nach der Eroberung von Kassala vom General-Gouverneur der italienischen Afrika-Kolonie Baratieri vertriebenen Derwische planen einen energischen Angriff gegen Kassala. Baratieri hält jedoch die zu seiner Verfügung stehenden Truppen auf jeden Fall für ausreichend. In Egypten hat die Nachricht von der Eroberung Kassalas den größten Eindruck gemacht. Man erwartet nunmehr einen Vorstoß der anglo-egyptischen Truppen gegen Karthum, so daß der Herrschaft der Mahdisten im Sudan ein baldiges Ende bevorsteht.

Schweiz.

Die Meldung von Massen-Ausweisungen italienischer Anarchisten ist falsch.

Holland.

Der internationale Binnenschifffahrts-Kongreß in Haag ist geschlossen worden, die Mitglieder desselben wurden in Amsterdam vom Bürgermeister feierlich empfangen.

England.

Die Prinzessin von Wales und die Prinzessinnen Viktoria und Maud reisen zur Theilnahme an der Hochzeitsfeier der Großfürstin Xenia nach Petersburg. — Der internationale Kongreß der Textilarbeiter in Manchester nahm einen Antrag zu Gunsten des allgemeinen Achtstundentages einstimmig an.

Frankreich.

Der Senat nahm das in der Deputirtenkammer acceptirte Gesetz, wie zu erwarten stand, nach unwesentlicher Debatte mit 205 gegen 34 Stimmen an. Darauf wurden die Sitzungen des Senats und der Kammer, letztere jedoch nicht, ohne daß es noch zu lauten Szenen gekommen wäre, durch Verlesung eines bezüglichen Regierungsdekrets geschlossen und auf unbestimmte Zeit vertagt. — Der Stadtrath von Lille beschloß, dem ermordeten Präsidenten Carnot ein Standbild zu setzen. — Vor dem Zuchtpolizeigericht wurde der Prozeß gegen Cornelius Herz wegen Erpressung gegenüber dem Baron Reinach und der Panama-Gesellschaft verhandelt. Herz war natürlich nicht erschienen. Das Gericht beschloß trotz der eingesandten ärztlichen Gutachten in contumaciam gegen Herz zu verhandeln. Die Urtheilsverkündigung wurde auf acht Tage verschoben. — Der Kaffeehauskellner Morel wurde wegen Theilnahme an den nach der Ermordung Carnots am 25. und 26. Juni verübten Plünderungen zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

Serbien.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrisis werden offiziös dementirt.

Türkei.

Für Reisende aus Europa ist auf der Saloniki-Linie in Zibestsche eine 24stündige ärztliche Beobachtung angeordnet.

Afrika.

Marokko: Im Gefängnisse von Marrakesh wurde eine Aufruhr angezettelt, wobei 20 Gefangene von den Soldaten des Gouverneurs massakrirt wurden. — Aus Saint Louis am Senegal wird gemeldet: Alikari, der Marabout von Bosso im Süden von Bandjagara, welcher den heiligen Krieg predigte, brachte der ihm entgegentretenden französischen Truppenabtheilung eine Niederlage bei. Der Kommandant von Segu schickte hierauf Verstärkungen ab. Diese eroberten Bosso und tödteten im Gefechte Alikari mit 5000 seiner Leute. Auf französischer Seite fielen ein Europäer und 8 eingeborene Tirailleurs. Außerdem wurden 6 Offiziere, 15 europäische Soldaten und 128 Tirailleurs verwundet.

Amerika.

Präsident Cleveland hat die Kommission ernannt, welche in Gemeinschaft mit dem Arbeiterkommissionär Erhebungen über die Umstände, die zu dem kürzlichen Eisenbahnausstande führten, anstellen soll.

Asien.

Zur koreanischen Frage liegt nun endlich eine offizielle Meldung an die japanische Gesandtschaft in London vor, nach der in Folge einer schweren Provokation drei japanische Kriegsschiffe gezwungen waren, chinesische Kriegsschiffe bei Fontas anzugreifen. Die Japaner eroberten ein chinesisches Kriegsschiff und bohrten ein Transportschiff mit Soldaten in den Grund. Die anderen chinesischen Schiffe entkamen. Die japanischen Kriegsschiffe sind unbeschädigt. Auf dem in den Grund gebohrten Schiffe befanden sich 1100 Mann, wie viele von diesen gerettet werden konnten ist unbekannt. Die übrigen Truppenschiffe langten unbehelligt am Valufluß an. Die Truppen landeten und schlossen sich den koreanischen Streitkräften an. Dieser kriegerische Zwischenfall ereignete sich, ohne daß eine Kriegserklärung von Japan oder China ergangen wäre, wenigstens sind alle Gerüchte über eine solche bisher unbegründet geblieben. Im Gegentheil glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß die erwähnten Konflikte, wenn die noch immer fortdauernden Unterhandlungen der Mächte zu einer freundschaftlichen Verständigung führen sollten, ein Einverständniß zwischen Peking und Tokio nicht verhindern würden. Sollten sich jedoch die Verhandlungen zerschlagen, so würden diese Zwischenfälle den casus belli bilden. In die Reihe der vereitelnden Mächte ist jetzt auch Italien getreten. Der italienische Gesandte hat im Einverständniß mit dem englischen Gesandten dem japanischen Minister des Auswärtigen Vorschläge bezüglich Koreas unterbreitet. Die japanische Regierung wird die Vorschläge in Erwägung ziehen und hat sich die Antwort vorbehalten. Der russischen Regierung kommt die Austragung der koreanischen Angelegenheit sehr ungelegen. Die an der Grenze verfügbare russische Truppenmacht spiele einem Gegner wie China und Korea, vornehmlich aber Japan gegenüber keine Rolle, umsomehr, als an einen Nachschub vor Monaten nicht zu denken sei. Rußlands vorsichtige Haltung resultiere aus der Thatsache, daß ihm der ernste Zwischenfall zwischen China und Japan einige Jahre zu früh komme. Sollte der Krieg unvermeidlich sein, so wäre es allerdings die Aufgabe Rußlands, ihm ein rasches Ende zu bereiten. Auch könnte es nicht dulden, daß Korea jeder Selbstständigkeit beraubt würde, oder daß sich eine andere einzelne europäische Macht in die koreanische Angelegenheit mische. Dies gelte namentlich in Bezug auf England, von dem zu befürchten sei, daß es durch ein derartiges Eingreifen mit den russischen Interessen unvereinbare Vortheile erringen könnte. Die russische Bank in Frankreich für auswärtigen Handel erhielt die Nachricht, Rußland beabsichtige nicht, sich in die koreanischen Verwickelungen einzumischen. — Die gemeldete Gefangennahme des Königs von Korea durch die Japaner ist bisher unbestätigt geblieben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 28. Juli. Durch die Einrichtung des Postamts III auf Bahnhof Schönsee werden die hiesigen Postsachen nicht mehr in Postamt Stadt Schönsee ausgekartet, sondern der Postomnibus fährt jetzt direkt nach dem Bahnhofe durch. Hierdurch ist auch das leidige besonders im Winter oft mehr als halbstündige Halten der Personenpost vor dem Postamte in Stadt Schönsee beseitigt. — Die hiesige Gemeindevertretung bedient sich nach einem von ihr gefaßten Beschlusse seit Kurzem eines neuen Stadtsiegels. Anstatt des Adlers ist aus der alten geschichtlichen Zeit ein junger Ritter mit dem Stabe verbildlicht, welche auf zwei Weinreben an beiden Seiten von einer Taube beschützt wird. Die Taube heißt aus dem Deutschen ins Polnische übersetzt Golumbka, daher der Ortsname Gollub.

— **Culm**, 28. Juli. Fast jedes Handwerk ist jetzt in unserer Höcherlbrauerei bei den neuen großartigen Erweiterungsanlagen beschäftigt. Große Verwunderung erregen die jetzt täglich eintreffenden ungeheuren Maschinentheile; zur Zeit sind im Ganzen 19 Waggons zu je 300 Zentner angemeldet. Der Ingenieur der Berliner Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft weilt schon seit ca. 10 Wochen hier, um die Elektrizitätsanlage, welche am 1. Oktober fertiggestellt werden muß, einzurichten. Bei dieser Anlage kommen 2 Dampfmaschinen zu je 100 Pferdekräften zur Aufstellung und außerdem 2 Kraftmotore, welche vermittelst Kraftübertragung in Betrieb gesetzt werden. Das Königliche Gymnasium wird ebenfalls elektrische Beleuchtung erhalten, es wird an die Brauerei angeschlossen werden. In der Böttcherei geht es ebenfalls sehr rührig her. 40 Böttcher sind mit Anfertigung der neuen Lagerfässer und Bottiche beschäftigt. Das zu diesem Zweck aus Budapest eingetroffene Holz repräsentirt einen Werth von 40 000 Mk.

— **Graudenz**, 27. Juli. Der Brandmeisterkursus, der aus Anlaß des Provinzial-Feuerwehrtages stattfindet, nahm heute Vormittag in Gegenwart von Vertretern der Militär- und städtischen Behörden seinen Anfang; die Militärbehörde war durch die Herren Kommandant Oberst Aldenkort und Platzmajor Hauptmann Joachimi vertreten. Zu den Uebungen waren die vier städtischen Spritzen nebst zwei Wasserwagen auf dem Platze angefahren. Die Brandmeisterschüler gehören den Wehren Bischofswerder, Briesen, Culm, Culmsee, Flatow, Gollub, Graudenz, Konitz, Dt. Krone, Lautenburg, Marienwerder, Nakel, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumark, Neustadt, Oliva, Rehden, Schönsee, Schwetz, Pr. Stargardt, Strasburg, Thorn, Tuchel und Zoppot an. Das Kommando führte zuerst Herr Kreisbaumeister Hennig-Dt. Krone und dann Herr Kiesel; es wurden sämmtliche Thätigkeiten vom Abrücken der Spritze aus dem Depot bis zum Wassergeben auf der Brandstelle praktisch vorgeführt; die einzelnen Theile der Uebungen wurden von Herrn Kiesel kritisirt, und wo es nöthig, durch Wiederholungen verbessert. Um 3 Uhr ließ Herr Kiesel auf dem städtischen Spritzenhofe zunächst durch die Graudenzer am Steigerthurm Schulübungen an den Hakenleitern nach Zählen vornehmen und zeigte selbst, wie nach dem Berliner Exerzierreglement diese Uebungen auszuführen sind; es wurde bis zum zweiten Stock gestiegen. Dann zeigte Herr Kiesel, wie ein Rettungsmanöver mit der Hakenleiter auszuführen ist, wenn z. B. im zweiten Stock Menschen in Gefahr sind. Während bei den ersten Uebungen in jedem Stock ein Mann einhakt und dann ein zweiter Mann höher geht, geht hier ein einziger Mann so schnell wie möglich in die Höhe. Weiter wurden verschiedene Systeme von Leinen-Aufwickelungen auf die Schnelligkeit und Bequemlichkeit der Abwickelung erprobt. — Bei der Steigerübung auf dem Kämmereihofe ereignete sich heute Nachmittag leider ein Unfall, der zum Glück nicht allzuschwere Folgen hatte. Als das Mitglied der Graudenzer Wehr, Herr Peters, auf einer Hakenleiter emporgestiegen war, verlor er das Gleichgewicht, die Leiter wich zur Seite aus, hakte von selbst aus und stürzte mit Herrn P. hinunter. Herr P. blieb eine kurze Weile liegen, erholte sich aber bald und konnte von Kameraden fortgeführt werden. Ein in der Nähe wohnender Arzt wurde schleunigst herbeigeholt; er stellte fest, daß Herr P. im linken Ellenbogengelenk einen Knochen gebrochen, sonst aber keine nennenswerthen Verletzungen erlitten hat.

— **Marienburg**, 27. Juli. Zur Hebung des Kriegsschatzes, der auf dem Grunde der Alten Nogat ruhen soll, traf vor einigen Tagen bei dem Besitzer Peter Dyck II. zu Ellerwald 1. Trift ein Taucher aus Neufahrwasser ein. Die Bemühungen des Tauchers waren indeß bisher ergebnißlos und werden es auch wohl bleiben. Jetzt weiß plötzlich niemand die Stelle anzugeben, wo der vermeintliche Schatz sich befinden soll. Wahrscheinlich wird der Kriegsschatz noch manches Jahr in den Köpfen von Personen herumspuken, die gern auf leichte Art und Weise reich werden möchten.

— **Zempelburg**, 26. Juli. Das unglückselige Spielen mit Streichholz von Seiten der Kinder, das erst von einigen Jahren die Ursache zu einem großen Brande in Zempelkowo war, wodurch das halbe Dorf ein Raub der Flammen wurde, hat gestern Nachmittag wieder in dem benachbarten Nichorcz ein Feuer zur Folge gehabt, durch welches die Scheune und der Stall des Besitzers Radtke daselbst zerstört worden sind. Während des Einfahrens von Roggen machte sich ein etwa achtjähriger Knabe hinter dem Hause zu schaffen und zündete bei seinen Spielereien einen Strauchhaufen an. Bevor man dieses recht gewahr wurde, hatte das Feuer bereits die Scheune ergriffen und legte die genannten Gebäude nebst den soeben eingefahrenen neun Fudern Roggen in Asche.

— **Carthaus**, 27. Juli. Der im L.schen Geschäft angestellt gewesene etwa 25jährige Kommis Schreiber aus Stuhm hat sich vorgestern hier durch Schwefelsäure vergiftet. Die Ursache des Selbstmordes wird auf geschäftliche Differenzen zurückgeführt. — Ein Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Stendsitz. Die Brüder Joseph und Anton Zwarra waren gegen Abend zur Ausübung des Fischfanges auf den Stasceno-See (Obersee der Radaune) gefahren. Ihr Boot kenterte und beide ertranken. Die Verunglückten hinterlassen eine zahlreiche Familie.

— **Von der Grenze**, 28. Juli. Große prähistorische Funde wurden bei dem Badeorte Ojcow in Polen gemacht. Es befinden sich dort zahlreiche Höhlen, die u. a. Knochen vorsintfluthlicher Thiere und zahlreiche Waffen und Geräthe aus der Steinzeit enthalten. Zu bedauern bleibt, daß die Höhlen nicht eher wissenschaftlich untersucht worden sind, da dann sicherlich die Ausbeute noch reichlicher gewesen wäre.

— **Arnswalde**, 28. Juli. Eine im hiesigen Wochenblatte mitgetheilte Verlobungsanzeige ruft große Sensation hervor. Joh. Walter, der Führer der hiesigen Antisemitenpartei, die bisherige feste Stütze Ahlwardts, hat sich mit einer jüdischen Dame verlobt. Die Dame ist 16 Jahre alt und vermögenslos, es handelt sich also um eine Neigungsheirath.

— **Aus dem Kreise Stallupönen**, 25. Juli. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich im Laufe des gestrigen Nachmittags in der Lehrerwohnung zu Schilleningken. Der dortige erste Lehrer Herr B. untersuchte den Hahn eines geladenen Gewehrs, der nicht funktioniren wollte. Als er dann das Gewehr wegstellen wollte, ging der Schuß los und drang dem Lehrer in den Leib, sodaß die Eingeweide bloßgelegt wurden. Außerdem ist dem Lehrer auch die Hand zerschmettert und ein Auge beschädigt worden. Als die Frau des Verunglückten auf den Knall in das Zimmer eilte, fand sie ihren Mann im Blute schwimmend vor.

— **Königsberg**, 28. Juli. Prinz Friedrich Leopold verließ heute Vormittag bald nach 9 Uhr unsere Stadt. Mit allen Zügen begaben sich nun die Festgenossen in die Heimath oder ihren bisherigen Badeaufenthalt zurück.

— **Königsberg**, 27. Juli. (K. H. Z.) Kaum hat die Jagd begonnen, so ist auch bereits über einen Unglücksfall zu berichten. Am Montag befanden sich der Besitzer in Waldstein und der achtzehnjährige Sohn des Besitzers F. in Jagerthal am Kurischen Haff auf der Entenjagd daselbst. Jeder bediente sich eines besonderen Kahns, denn man hatte verabredet, von zwei Enden aus die sehr schilf- und entenreiche Bucht zwischen Jagerthal und Willmans abzusuchen. Nachdem längere Zeit von beiden Jägern Schüsse nicht gefallen waren, hörte der Besitzer H. jenseits des Schilfes plötzlich ein Geräusch, das ihm von Enten herzukommen schien, und in der That erblickte er zwischen dem Schilf in einiger Entfernung eine Ente. Er schlich sich daher dichter an sie heran und schoß. Fast zu gleicher Zeit dröhnte aber auch ein Schuß von der anderen Seite, dem ein durchdringender Aufschrei folgte. H. ahnte sofort das Schreckliche, er eilte mit seinem Boot durch das Schilf und fand hier den jungen F. in seinem Kahn liegend vor; sein Schuß hatte den Aermsten in den Leib getroffen. Der sofort aus Labiau herbeigeholte Arzt entfernte zwar mehrere Schrotkörner, da die anderen jedoch sehr tief lagen und eine Operation erforderlich war, so wurde telegraphisch noch ein Königsberger Arzt berufen, der den jungen Mann jedoch bereits in den letzten Zügen fand. Wenige Stunden später hatte derselbe sein Leben ausgehaucht.

— **Bromberg**, 27. Juli. Die Platzfrage für den Bau der neuen Garnisonkirche ist in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten entschieden worden. Dem Militärfiskus wurde zu diesem Zwecke der Karlsplatz für 20 000 Mark unter der Bedingung überlassen, daß ein monumentaler Bau errichtet wird, und daß die gärtnerischen Anlagen dem Publikum zugänglich bleiben sollen.

— **Argenau**, 28. Juli. Hauptlehrer Priebe, der bekannte hiesige Antisemitenführer, ist „im Interesse des Dienstes“ nach Schönlanke und an seine Stelle der dortige Hauptlehrer Seydlitz nach hier versetzt worden.

g **Mogilno**, 28. Juli. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde Herr Dr. phil. Meinhold aus Marienburg, welcher bereits seit einigen Monaten die Bürgermeistereigeschäfte stellvertretungsweise versah, auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren einstimmig gewählt. — Das Mühlengut Nagornik ist im Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz des Herrn Bading in Schleusenau bei Bromberg übergegangen. — Der neunzehnjährige Sohn des Grundbesitzers Wesolowski in Szerzawy, welcher erst an diesem Tage von außerhalb nach Hause gekommen war, um seinem Vater bei den Erntearbeiten zu helfen, ist beim Baden im Wszedziner See ertrunken. — Die Roggenernte in hiesiger Gegend ist bei prächtigem Erntewetter beendet und befriedigt vollkommen. — Der glänzende Verlauf des VIII. deutschen Turnfestes in Breslau hat den Anlaß dazu gegeben, daß nunmehr auch in unserer Stadt ein Männerturnverein ins Leben gerufen werden soll. Es findet zu diesem Zwecke nächsten Mittwoch Abend im Dordauschen Gartenlokale eine Vorbesprechung statt.

— **Schneidemühl**, 27. Juli. Die Brunnen-Lotterie ist nach einer bei dem hiesigen Magistrat eingegangenen Mittheilung des Ministeriums des Innern am 12. d. Mts. von seiner Majestät dem Kaiser nach dem vorgelegten Spielplan genehmigt worden. Danach werden etwa 300 000 Mark als Reingewinn aus der Lotterie für die hiesigen Geschädigten verbleiben. Die Loose können im ganzen Deutschen Reiche abgesetzt werden. Ein größeres Berliner Bankhaus (Heintze) hat sich schon bereit erklärt, den Vertrieb der Loose zu übernehmen.

Die Geschichte eines Kindes.

Novelle von Rudolf Immann.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

„Zu einem Werther hat er kein Talent, auch ist er nicht vom Stamm der Asra, die da sterben, wenn sie lieben; aber ein schwerer Schlag ist so eine unerwiderte Liebe doch — bei jeder innerlich veranlagten Natur. Er ist schon zu alt und gereift, um sogleich wieder vergessen zu können. Ach, liebe Kousine,“ fuhr Frau von Busse nach einer kleinen Pause fort und bekämpfte muthig ein paar bittere, in der Erinnerung an den herben Verlust ihres einzigen Kindes aufquellende Thränen, „das Vergessen-Können ist so oft das schwerste im Leben. Mein Mann wünscht sehr, daß Heinrich heirathet, schon damit die Busses nicht aussterben, und wenn sie noch so arm wäre, sie sollte mir als Schwägerin, wie sie nun einmal ist, willkommen sein, sie ist lieblich, taktvoll und feingebildet — hast Du sie nicht einmal sondirt?“

„Ich thue es ungern,“ war die Antwort, „sie ist feinfühlig und würde sofort die Absicht merken. Da können wir nicht helfen. Die Liebe braucht keine Vermittelung; wo der Funke fehlt, kann man kein Feuer anblasen. Die beiden jungen Leute müssen das selber unter sich entwirren. Er ist Soldat und wird es an Muth nicht fehlen lassen.“

„Nun an Kühnheit mangelte es ihm nicht, aber die Gelegenheit wollte nicht kommen. Der Urlaub neigte sich seinem Ende zu und schriftlich — nein, er wollte es aus ihrem eigenen Munde hören, was er zu hoffen habe.“

Es war am Tage vor der Abreise. Während Reden mit dem Majoratsherrn die Ställe durchmusterte und die Chancen der beiden ungarischen Rennpferde erwog, die kürzlich angekauft worden waren, schlich sich der Premier in das Schloß zurück. Die Damen pflogen eben der Nachmittagsruhe; aber in dem Musikzimmer hatte er jemand spielen gehört. Seine Ahnung täuschte ihn nicht, sie war mit Ursula allein; er beschloß sofort zum Angriff überzugehen.

„Fräulein Gerhard,“ sagte er, „ein Wort. Nein, bitte gehen Sie nicht, ein kurzes Wort. Ich traf Sie eben, wie Sie Ursula umarmt hielten. Würden Sie nicht dem Kinde eine Mutter sein wollen?“

„Herr von Busse!“ rief sie. Das Blut war in ihre Schläfen gestiegen, dann ward sie plötzlich bleich. Dachte sie, daß ihm alles bekannt geworden sei, daß er nun ihr Geheimniß wisse?

Aber seine nächsten Worte beruhigten sie wieder.

„Es ist Ihnen bekannt, daß ich den Vater dieses Kindes vorstelle, o wenn das arme Kind eine Mutter wie Sie hätte —“

Sie war aufgestanden und hielt sich mit zitternden Händen am Flügel fest.

„Herr von Busse — nicht weiter, wenn ich bitten darf!“

„Nein, dies eine Mal kann ich Ihren Wunsch nicht erfüllen — ich muß es aussprechen, was mir seit langen Wochen wie eine Zentnerlast auf der Seele liegt — und sollte es auch mein Unglück sein!“

„O, nicht weiter, Herr von Busse, nichts mehr!“

„Nein doch — ich muß es Ihnen sagen, daß ich Sie liebe — von ganzem Herzen — daß ich Sie geliebt habe, vom ersten Augenblick, da Sie dieses Haus betraten —“

Er hatte ihre Hand erfaßt, die sie ihm leise wieder entwand.

„Daß Sie mich sehr, unendlich glücklich machen würden — mein Gott, die Sprache scheint in solchem Augenblick zu arm —“

Sie stöhnte in innerer Herzensqual und schüttelte in tiefster Bewegung fast unmerklich ihr Haupt.

Er hatte es doch bemerkt.

„Fräulein Gerhard,“ sagte er und trat etwas zurück — „ich lese mein Schicksal in Ihren stummen Mienen — Sie lieben mich nicht — —“

Wie wehmüthig das in dem Munde des Mannes klang!

„Nein, Herr v. Busse,“ sagte sie, „das ist es nicht, das ist nicht der Grund — aber es kann nicht sein!“

„Fräulein Gerhard! Können Sie sich nicht erklären? — —“

„Es ist mir unmöglich; ein Eid bindet meine Zunge — — verlangen Sie nicht mehr zu hören — — es kann nicht sein!“ —

„Sie lieben — einen andern!“

„Ich vermag Ihnen keine Antwort darauf zu geben.“

„Das Kind bildet kein Hinderniß für Sie?“

„O Gott! Nein — aber dringen Sie nicht weiter in mich! Glauben Sie, daß ich das Glück, das mir an Ihrer Seite blühen würde — Nein, nein! Mein Leben ist so freudenleer gewesen — aber es geht nicht!“

„So geben Sie mir keine Hoffnung?“

„Ich kann nicht lügen. Alle meine Hoffnungen sind lange begraben.“

Sie standen eine Weile beide still zusammen und schwiegen, beide bleich und bewegt.

„Ich quäle Sie nutzlos,“ sagte er tonlos und wandte sich nach der Thür.

Ihr schwebte eine Entgegnung auf der Lippe, aber sie bezwang sich und blieb still.

„Tante“, rief die kleine Ursula, „hast Du Busse nicht lieb? Ich habe Busse sehr lieb.“

So schieden sie. Der Premierlietenant hinterließ einen aufklärenden Zettel an Reden und fuhr in derselben Stunde nach seiner Garnison zurück. Am nächsten Tage folgte ihm der treue Pylades.

Viertes Kapitel.

Das Wettrennen.

Der Premierlieutenant von Busse trug seine Niederlage wie ein Mann, auf den eine schwere Last gelegt ist: er beißt wohl oft die Zähne zusammen und wischt sich den Schweiß von der Stirn, aber er trägt sie. Ein resignirtes Hindämmern vermied er, auch unterließ er es, sich in Träumen das auszumalen, was möglich gewesen wäre, sich selbst zu kasteien und in der eigenen Wunde zu wühlen. Sie hatte gesagt, daß es unmöglich sei, und dagegen war nicht anzukämpfen, es war ein Widerstand, der nicht gebrochen werden konnte, und das endlos lange Grübeln und Spintisiren, das Nachdenken bei Tage und bei Nacht führte kein anderes Resultat herbei. Er hatte das Vertrauen zu ihr, daß sie die Wahrheit sage; aber eine Hoffnungsstimme flüsterte ihm zu, daß die Zukunft eine Aenderung bringen könne, daß noch nicht alles todt und begraben sei. Flieht nicht zur kalten Winterszeit das Leben der Bäume tief in die Erde hinunter! Und wenn die Weckstimme des Frühlings ertönt, vergessen sie doch nicht, wieder auszuschlagen.

Thätigkeit löst Räthsel. Um rascher über das schlimme Lebensjahr hinwegzukommen, entwickelte Busse eine rastlose, unterweilen fast fieberhafte Thätigkeit, so daß der Blick seines Freundes Reden oftmals besorgt auf ihm ruhte. Der Zufall wollte es, daß der Hauptmann von Unruh ernstlich erkrankte; fast zwei Monate hindurch hatte Busse die Kompagnie zu führen. Daß er ein Menschenschinder sei, konnte ihm der dümmste Ackerknecht in der Kompagnie nicht nachsagen, aber viel Ruhe gönnte er den Leuten auch nicht, er schonte weder ihre noch seine Knochen und ging selbst mit dem besten Beispiel von Arbeitslust und Pflichttreue voran, er revidirte Morgens wie Abends, und als der kranke Hauptmann genesen war, mußte er ganz unparteiisch anerkennen, daß die Kompagnie noch nie in so strammem Zustand gewesen sei. (Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 30. Juli 1894.

* **Personalien.** Der Rechtskandidat Walter Scheunemann aus Damerau ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tuchel zur Beschäftigung überwiesen.

— **Personalien bei der Post.** Herr Telegraphenanwärter Schillemeit in Thorn hat das Examen als Telegraphenassistent bestanden.

X **Besitzwechsel.** Das im Besitz der Firma J. M. Wendisch Nachfolger befindliche Grundstück altstädt. Markt Nr. 33 ist für den Preis von 85000 Mark an Herrn H. Kutner aus Berlin verkauft worden.

* **Viktoria-Theater.** Die gestrige Vorstellung, in welcher die bekannte Gesangsposse von Gustav Bäder „Robert und Bertram" oder „Die beiden lustigen Vagabunden" gegeben wurde, erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs. Diese Posse ist in der That vorzüglich geeignet, dem Erholungsbedürftigen angenehme Zerstreuung zu verschaffen, zumal sie jegliches Nachdenken erspart. Das Stück, das uns eine Reihe äußerst komischer Szenen vor Augen führt, ist mit Humor geschrieben und wurde mit Humor gespielt; die öfter ausbrechende Heiterkeit der Zuschauer lieferte den Darstellern den besten Beweis, daß sich das Auditorium vortrefflich amüsierte. Die drolligsten Partien waren die beiden lustigen Vagabunden Robert und Bertram; den ersten stellte Herr Beese, den letzteren Herr Manussi in den verschiedensten Phasen ihrer Verlegenheiten mit wirksamster Komik dar. Ganz besonders gut gefiel uns die Soiree und der Maskenball im dritten Akte. Der Banquier Ipffelmeyer des Herrn Weil war eine vorzügliche Leistung. Auch die übrigen zahlreichen Rollen waren zur Zufriedenheit besetzt und lenkten einen Theil des lebhaften Beifalls auf sich, den man allgemein der glatten Darstellung zollte. In den Gesangs- und Couplet-Einlagen bethätigten sich unsere sämmtlichen Opperettenkräfte; unter letzteren seien besonders Margarete Sina und Paula Thewes, sowie Herr Felbinger und Herr Manussi lobend erwähnt. — Eine Wiederholung der höchst amüsanten Posse liegt, wie uns versichert wird, im Wunsche vieler Theaterbesucher. — Zum Benefiz für die beliebte Soubrette Paula Thewes geht morgen (Dienstag) die Offenbach'sche Operette „Die schöne Helena" in Szene. Diese Operette, die seit vielen Jahren hier nicht zur Aufführung gekommen, wird vielen willkommen sein. Der Benefiziantin, die sich in den drei Saisons, wo sie hier engagirt war, viele Freunde erworben, wünschen wir ein vollbesetztes Haus, denn sie hat es verdient. Am Donnerstag beginnt der königl. sächsische Hofschauspieler Herr v. d. Osten ein kurzes Gastspiel und zwar in dem Lustspiel „Der russische Kriegsplan". Der Künstler trifft bereits heute Abend ein, um an den Proben theilzunehmen.

(*) **Der ungarische Kunstschütze** Hungáry producirte seine Kunstfertigkeit gestern Nachmittag in der Ziegelei vor einem ziemlich zahlreichen Publikum. Herr Hungáry schoß mit selbstspannenden doppelläufigen Centralfeuerflinten nach Thonkugeln, welche zuerst von einem Gehilfen und dann vom Schützen selbst in die Luft geworfen wurden. Der Schütze führte alle möglichen Trics aus: er schoß mit beiden Händen, mit einer Hand, legte das Gewehr geschlossen und dann offen auf die Erde, ja er lud sogar erst während des Werfens. Jede Uebung endete mit Doublé. Unter den Leistungen mannigfachster Art gefiel besonders das Schnellfeuer, wobei der Schütze in einer Minute bei 18 geworfenen Kugeln 15 Treffer erzielte. Herr Hungáry wurde in der Treffsicherheit durch unbefugt herankommendes Publikum gestört, erwies sich aber als ein hervorragender Kunstschütze, welcher seitens der Zuschauer lebhaften wohlverdienten Beifall erntete.

— **Danksagung für Unterstützung.** Mit dem Ersuchen um Aufnahme geht uns folgendes zu: Das Centralkomitee der vereinigten Veteranen Deutschlands aus den Jahren 1870/71 spricht Herrn S. Streich, vereidigtem Dolmetscher und Volksanwalt in Thorn, den kameradschaftlichen Dank aus für die liebenswürdige und aufopfernde Thätigkeit desselben. Uns wäre es nicht möglich gewesen, ohne solche Männer, welche eingedenk des Wahlspruches der Bayern „In Treue fest," solch eine Bewegung zu Gunsten der Veteranen hervorzurufen. In Treue fest hat Herr S. Streich gezeigt, daß er nicht nur in den Siegesjahren 70/71 zu uns Bayern gehalten hat, er hat auch gezeigt, daß er ein echter Vertreter des Volkes ist, wenn es gilt, dessen Wohl zu unterstützen. Wir können allen Kameraden Westpreußens nur empfehlen, sich an Herrn S. Streich in unserer Angelegenheit zu wenden, er hat ein warmes Herz für seine Mitkämpfer. Herzlichen Dank sei demselben für die finanzielle Unterstützung, welche uns durch ihn zu Theil wurde. Herr S. Streich hat nach wie vor die Liebenswürdigkeit, Unterschriften entgegen zu nehmen und an uns nach Würzburg (Bayern) einzusenden. Sämmtliche Zeitungen werden um Abdruck dieser Zeilen gebeten. Das Centralkomitee der vereinigten Veteranen von 1870/71 in Deutschland zu Würzburg (Bayern). Messerer, Schriftführer.

— **Die Offizierschärpe** soll, wie nach der „P. Z." verlautet, für Subaltern-Offiziere und Hauptleute in Fortfall kommen und nur Stabsoffizieren verbleiben, jedoch nach Art der Adjutantenschärpe, von der rechten Schulter nach der linken Hüfte hängend, getragen werden, während für die Adjutanten die Einführung eines Abzeichens, ähnlich den Schützenfangschnüren, beabsichtigt ist. Den Subaltern-Offizieren und Hauptleuten wird an Stelle der Schärpe ein silberner Gürtel nach dem Vorbilde des Gürtels der Marineoffiziere gegeben werden, der zugleich zur Befestigung des Fernglases und Revolvers dienen soll.

§ **Aufhebung der russischen Halbpässe.** Wie einem Berliner Blatte aus Myslowitz gemeldet wird, ist die von der russischen Regierung unlängst angekündigte Aufhebung der für die Grenzbewohner bisher ausgestellten Halbpässe soeben mit der Einschränkung erfolgt, daß derartige Pässe für eine Person nur dreimal im Jahre verabfolgt werden. Hierdurch wird der geschäftliche Grenzverkehr erheblich geschädigt.

— **Wann zahlt die Reichspost Schadenersatz?** Es ist dies eine Frage, die das öffentliche Leben auf das Innigste berührt, über welche jedoch noch sehr große Unklarheit herrscht, wie aus den vielen Schadenersatzansprüchen, welche an die Postbehörde gestellt, von dieser aber zurückgewiesen werden, zu ersehen ist. Von allgemeinem Interesse ist daher eine Zusammenstellung der „Kolonialw.-Ztg.", welche über die obige Frage Aufschluß giebt. Danach leistet die Reichspost Schadenersatz in folgenden Fällen: 1. für verloren gegangene Einschreibesendungen und Postauftragsbriefe werden vergütet je 42 Mk.; 2. für verlorene oder beschädigte Geldbriefe und Werthpackete im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung der wirkliche Schaden, jedoch höchstens 3 Mk pro halbes Kilogramm; für den Verlust oder die Beschädigung von „Postpacketen ohne Werthangabe" wird im Weltpostverkehr ein dem Betrage des Verlustes oder der Beschädigung entsprechender Ersatz, höchstens jedoch 12 Mark für ein Packet bis drei Kilogramm und bezw. 20 Mark für ein 5 Kilo-Packet geleistet; 4. für die auf Postanweisungen eingezahlten Geldbeträge wird voller Ersatz gewährt; 5. für einen durch verzögerte Beförderung oder Bestellung von Senduugen unter 2 und 3 entstandenen Schaden leistet die Post Garantie, wenn die Sache in Folge der Verzögerung verdorben oder ihren Werth ganz oder theilweise verloren hat. In allen Fällen wird außerdem das etwa bezahlte Porto erstattet. Die Ersatzansprüche sind innerhalb 6 Monate, vom Tage der Einlieferung der Sendung an, bei derjenigen Postanstalt anzubringen, bei der die Sendung aufgegeben wurde. Für gewöhnliche Briefpostsendungen wird weder im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung, noch im Falle einer verzögerten Beförderung oder Bestellung Ersatz geleistet.

—* **Der polnische Aerzte- und Naturforschertag,** der dieser Tage in Lemberg tagte, hat beschlossen, seine nächste Versammlung in 3 Jahren in Posen abzuhalten.

— **Ergebnisse der Staatseisenbahn-Verwaltung.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat auf Grund der eingereichten Jahresabschlüsse für das Etatsjahr 1893/94, durch welche eine fortschreitende Besserung des Wirthschaftsergebnisses in Folge pflegsamer und sparsamer Verwaltung sich zu erkennen gegeben hat, Veranlassung genommen den Eisenbahn-Behörden für die erzielten günstigen Resultate seine volle Anerkennung auszusprechen.

** **Gehaltszahlung der Postbeamten.** Die Reichspostverwaltung ist jetzt dem Beispiele des preußischen Finanzministers gefolgt und hat die Ober-Postkassen und die ihr unterstellten Verkehrsanstalten angewiesen, die Zahlung der monatlich oder vierteljährlich im Voraus fällig fortlaufenden Bezüge der Beamten in allen denjenigen Fällen, wo der erste Tag des Monats oder Vierteljahres auf einen Sonn- oder allgemeinen Feiertag fällt, schon am letztvorgehenden Werktage zu bewirken.

* **Ueber das Rauchen im Walde** hat das Kammergericht eine beachtenswerthe Entscheidung gefällt. Das preußische Feld- und Forstpolizeigesetz bedroht denjenigen mit Strafe, welcher mit „unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert." Das Kammergericht hat nun erkannt, daß Zigarren, Zigaretten und offene Pfeifen als unverwahrtes Feuer im Sinne obiger Gesetze anzusehen seien, und daß danach das Rauchen im Walde das ganze Jahr hindurch unter Strafe gestellt werden kann.

— **Besondere Vorsichtsmaßregeln gegen die Gefahr des Hitzschlages** sind diesmal für die im August und September stattfindenden Herbstübungen für die Mannschaften erlassen worden. Es ist dafür zu sorgen, daß den Mannschaften vor Märschen eine genügende Nachtruhe gewährt werde; da aber das Antreten frühzeitig geschehen muß, haben die Truppenbefehlshaber die Stunde, zu der alles in den Quartieren sein muß, früh anzusetzen und namentlich das lange Verweilen in Wirthshäusern zu verhindern. Ist ein sehr heißer Tag zu erwarten, so ist die Aufbruchszeit so frühzeitig anzusetzen, daß die Märsche bis neun Uhr Vormittags beendet sein können; sind Kriegsmärsche oder besondere Uebungen angeordnet, so ist der Führer berechtigt, die Truppen in kleineren Verbänden marschiren, die Waffenrockkragen und die oberen Knöpfe öffnen und die Halsbinden abnehmen zu lassen. Das Wassertrinken ist soviel wie möglich zu gestatten; in wasserarmen Gegenden werden Wasserwagen mitgeführt. Im Quartierort ist jedes längere Stehenbleiben zur Ausgabe von Befehlen zu vermeiden.

— **Zollamtliche Prüfung von Mühlenfabrikaten.** Der Bundesrath hat eine Anweisung zur zollamtlichen Prüfung von Mühlenfabrikaten erlassen. Danach findet bei der Eingangsabfertigung von Kleie sowie bei der zollamtlichen Abfertigung von Mehl, welches mit dem Anspruch auf Zollnachlaß oder auf Ertheilung eines Einfuhrscheines zur Ausfuhr angemeldet wird, bis auf Weiteres das Typenverfahren Anwendung. Zu diesem Zwecke sind den betheiligten Zollstellen eine Anzahl von Mustertypen überwiesen. Diese sind der zollamtlichen Abfertigung dergestalt zu Grunde zu legen, daß einmal Roggen- und Weizenmehl von geringerer Beschaffenheit als die betreffenden Typen zur Entlastung eines Zollkontos oder zur Ertheilung eines Einfuhrscheines fernerhin nicht zuzulassen, beim Eingange jedoch als Mehl zur Verzollung zu ziehen ist, daß ferner Kleie von derselben oder von geringerer Beschaffenheit als die betreffenden Typen beim Eingange ohne Denaturirung zollfrei abgelassen werden darf, und daß schließlich Kleie, welche einen höheren Mehlgehalt aufweist, als die Typen, bei der es aber gleichwohl zweifelhaft erscheint, ob sie als Mehl anzusprechen ist, nur nach vorschriftsmäßiger Denaturirung zollfrei abgelassen werden darf. Sollte die Vergleichung mit den Typen nicht zu einem unzweifelhaften Ergebniß führen, so sind die betreffenden Mehlprodukte einem vereidigten Chemiker behufs Feststellung des Aschengehalts zu übergeben. Bis auf Weiteres ist Mehl zur Abschreibung vom Zollkonto oder zur Ertheilung eines Einfuhrscheins zuzulassen, sofern der Aschengehalt bei Weizenmehl höchstens 2,931 Prozent, bei Roggenmehl höchstens 1,856 Prozent beträgt und ist Kleie ohne vorgängige Denaturirung zollfrei abzulassen, wenn der Aschengehalt bei grober Weizenkleie 5,231 Prozent und bei Roggenkleie mindestens 4,299 Prozent beträgt. Bei der Abfertigung von Mehl aus Hartweizen sind die Typen nicht zur Anwendung zu bringen. Derartige Fabrikate sind vielmehr stets für sich zu prüfen, in Zweifelsfällen ist ein technisches Gutachten einzuholen.

* **Ueber die Ablohnung von Flößern** hat der Regierungspräsident von Bromberg soeben angeordnet, daß die Ablohnung nach beendigter Thalfahrt innerhalb des Regierungsbezirks Bromberg in Zukunft ausschließlich in Schulitz an der Flößerverpflegungsstation an der Weichsel, sowie in Brahemünde am Eingange des Brahehafens stattzufinden hat. Die Flößer sind nach dem Verlassen der Traft durch die Kassirer sofort geschlossen auf dem von der Polizeibehörde vorgeschriebenen Wege nach den vorbezeichneten Stellen zu führen und nach erfolgter Ablohnung dem zu ihrer Weiterbeförderung bestimmten Exekutivbeamten zu übergeben.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erhalten wir unter dem 28. d. Mts. folgende Mittheilung: Bei dem am 26. d. Mts. in Kl. Plehnendorf choleraverdächtig erkrankten Holzwächter Wonigkeit aus Bohnsack ist Cholera bakteriologisch festgestellt. Zwei weitere verdächtige Erkrankungen sind gemeldet worden: aus Thorn bei der Arbeiterfrau Liedtke am 26. und aus Flatow bei der Wittwe Westphal am 27. d. Mts.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Ein mit dem Verkauf eines Grundstücks beauftragter Notar haftet als solcher, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 15. März 1894, im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts in der Regel für den durch unrichtige Auskunftsertheilung über die Hypothekenverhältnisse dem Käufer verursachten Schaden.

— **Lufttemperatur** heute am 30. Juli Morgens 8 Uhr: 15 Grad R. Wärme.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 28. Juli.** J. Rosenzweig nnd Liß durch Wessel 7 Traften 1050 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1974 Tannen Balken, Mauerlatten und Timber, 3582 Eichen Plancons, 112 Eichen Rundschwellen, 6422 Eichen einf. und dopp. Schwellen; L. Lewin durch Sedlinski 4 Traften 1748 Kiefern Rundholz, 295 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 87 Kiefern Sleeper, 16 Kiefern einf. Schwellen, 267 Eichen Rundholz, 633 Eichen Rundschwellen, 267 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 2200 Stäbe und Blamiser.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute Mittag 0,46 Meter über Null.

⊙ **Mocker,** 30. Juli. Mittwoch, den 1. August Nachmittags 4 Uhr findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehende folgende Gegenstände: 1. Beschluß über die Fassung des Ortsstatuts betreffend die Bildung eines kollegialischen Gemeindevorstandes nach den Forderungen des Kreisausschusses zu Thorn. 2. Beschluß über die Festlegung des Hofes bei dem Mädchenschulhause mit Kohlenasche und Bewilligung der auf 60—75 Mark veranschlagten Kosten. 3. Beschluß über die Gründung eines amtlichen öffentlichen Anzeigers als Publikationsmittel für den Umfang der Gemeinde Mocker. 4. Beschluß über die Erstattung eines Betrages von 203 Mark Räumungskosten der großen Bache aus dem Jahre 1892/93 an die Amtskasse. 5. Beschluß über die Zahlung von 156 Mark für die Anschaffung eines Krankentransportwagens. 6. Wahl einer Kommission zur Berathung über die Einführung des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893. 7. Mittheilungen über Verwaltungs-Angelegenheiten.

Vermischtes.

Cholera-Ausschreitungen haben in der russischen Stadt Scharnow stattgefunden. Der Pöbel wollte die Beerdigung von 4 an Cholera gestorbenen Personen auf dem Cholerakirchhof verhindern und verjagte die Leichenträger, erstürmte dann eine Cholerabaracke und befreite 20 Personen, die sich dort unter ärztlicher Beobachtung befanden. Die Polizei zog blank und verhaftete die Rädelsführer. Mehrere Personen sind verletzt. — Im Altonaer Gerichtsgefängniß verweigerten mehrere weibliche Gefangene den Aufseherinnen den Gehorsam und mißhandelten dieselben mittels eiserner Töpfe. Die Tumultanten wurden überwältigt und einstweilen in Dunkelarrest gebracht. — Beim Kurort Oybin in Sachsen wurde der 18jährige Sohn des Kaufmanns Rauchfuß aus Dresden von einem Strolch, der ihn berauben wollte, erschossen. Auch die sofort herbeigeeilte Mutter des Erschossenen wurde schwer verletzt. Der Mörder ist entkommen. — Der Anarchist Mario in Roubaix, der seinem Brodherrn, dem Tuchfabrikanten Cauchies, auf offener Straße mehrere Messerstiche versetzte, war vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden. Der Cassationshof hat das Urtheil jedoch aufgehoben und die Sache vor das Schwurgericht des Pas de Calais verwiesen. — Ein Orkan hat im Westen Indiens ungeheure Verwüstungen angerichtet. Die Ernte ist total vernichtet. Der Eisenbahnverkehr stockt völlig, da meilenweite Landstrecken überschwemmt sind. In verschiedenen Orten kamen Menschen ums Leben. — Die Linoleumfabrik in Maximiliansau ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 1 Million Mark. — Aus Hamburg wird gemeldet, daß in der Neustraße in St. Georg ein vierstöckiger Neubau einstürzte. Es wurde indeß niemand verletzt. — Der Mörder der Wittwe Lauer in Hersfeld ist entdeckt. Es ist der Schneiderlehrling J. Schneider, der die That bereits eingestanden hat. — Die Anzahl der beim Untergange des „Wladimir" Verunglückten beträgt 74, außer der Schiffsmannschaft und den Kindern, die umkamen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Triest, 29. Juli. Nach Privatmeldungen soll der Lloyddampfer „Pandora" bei der Einfahrt in den Hafen von Pernambuco mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen sein. Details fehlen noch.

Karwin, 29. Juli. Durch erfolgte Zuführung von Luft ist der Brand im Franziska-Schacht wieder vollständig angefacht worden. Der Schacht muß neuerdings mindestens 14 Tage geschlossen werden.

Lemberg, 29. Juli. Die Stadt Kossas ist theilweise niedergebrannt. Ueber 100 Wohnhäuser, die größtentheils von armen Leuten bewohnt waren, sind eingeäschert.

Belgrad, 29. Juli. Die Regierung trifft Maßregeln, um der drohenden Hungersnoth, welche in Folge der vollständigen Mißernte von Mais unter der Landbevölkerung auszubrechen droht, vorzubeugen. Der Finanzminister hat dieserhalb größere Summen flüssig gemacht.

Budapest, 29. Juli. Der Papst ordnete für die Katholiken Ungarns, welche im Interesse der katholischen Kirche kämpfen, ein spezielles Gebet, welches an den heiligen Stefan und die Jungfrau Maria gerichtet ist und um Rettung vor den Feinden der Katholiken fleht, an. Ein Ablaß von 300 Tagen wird dem gewährt, welcher dieses Gebet einmal betet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 30 Juli	0,46	über Null
„	Warschau den 25. Juli	0,91	„ „
„	Brahemünde den 28. Juli	3,68	„ „
Brahe:	Bromberg den 28. Juli	5,10	„ „

Handelsnachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		30. 7. 94.	28. 7. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,—	219,10
	Wechsel auf Warschau kurz	218,30	218,25
	Preußische 3 proc. Consols	92,20	92,—
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	102,70	102,70
	Preußische 4 proc. Consols	105,50	105,70
	Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ proc.	68,60	68,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,—	65,90
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	99,60	99,60
	Disconto Commandit Antheile	191,25	190,10
	Oesterreichische Banknoten	163,70	163,80
Weizen:	Juli	132,—	133,50
	Oktober	134,50	135,50
	loco. in New-York	$54,^5/_8$	$54,^7/_8$
Roggen:	loco	114,—	116,—
	Juli	113,—	114,50
	September	115,—	116,25
	Oktober	115,75	117,25
Rüböl:	Juli	44,40	44,90
	Oktober	44,40	44,90
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	31,30	31,40
	Juli	34,20	34,50
	September	34,80	35,—

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 23. bis 28. Juli 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Eine Tochter dem Händler Simon Naftaniel. 2. Eine Tochter dem Schuhmacher Karl Venner. 3. Eine Tochter dem Schuhmacher Johann Dombrowski. 4. Ein Sohn dem Buchhalter Leopold Fanslau. 5. Ein Sohn dem Schornsteinfegergeselle Josef Zilinski. 6. Eine uneheliche Tochter. 7. Ein Sohn dem Restaurateur Paul Schulz. 8. Ein Sohn dem Arbeiter August Müller. 9. Ein unehelicher Sohn. 10. Eine Tochter dem Maurer Michael Sonnenberg. 11. Ein unehelicher Sohn. 12. Ein Sohn dem Kaufmann Isidor Hirsch. 13. Ein Sohn dem Hauptzollamt-Assistenten Wilhelm Fethke. 14. Eine Tochter dem Arbeiter Anton Andruszkiewicz. 15. Eine Tochter dem Arbeiter Michael Piasecki. 16. Eine Tochter dem Wächter Martin Wilhelm. 17. Eine Tochter dem Tischler August Heinrich. 18. Ein unehelicher Sohn. 19. Ein unehelicher Sohn.

Sterbefälle: 1. Schüler Fritz Bukau, 11 Jahre. 2. Simon Meyer, 63 Jahre. 3. Paula Pesse Wiener geb. Daniel, 31 Jahre. 4. Boleslaw Radzanowski, 7 Wochen. 5. Alexander Blaskiewicz, 8 Jahre. 6. Hedwig Hoest, 2 Monate 15 Tage. 7. Arbeiter Peter Liczkorski, 39 Jahre 6 Monate. 8. Frau Louise Charlotte Hahn geb. Brusch, 60 Jahre. 9. Theophila Nalaskowski, 4 Monate 17 Tage. 10. Otto Franz Sonnenberg, 3 Monate. 11. Anna Szymanska, 70 Jahre. 12. Anna Grzybowska geb. Krommfleck, 52 Jahre. 13. Viktor Wisniewski, 3 Jahre. 14. Bruno Ernst Lindemann, $7^1/_4$ Monate. 15. Schiffseigner Ernst Friedrich Ferdinand Guhl, 74 Jahre. 16. Ein Sohn todtgeboren. 17. Anna Elise Wloschnewska, 1 Jahr 9 Monate. 18. Walter Robert Waldemar Sedelmayr, 11 Tage. 19. Franz Zilinski, 7 Monate 14 Tage.

Aufgeboten: 1. Beer Behrendsohn-Culmsee und Hanna Löwenberg-Culmsee. 2. Arbeiter Anton Lubecki und Arbeiterin Franziska Kalkiewicz-Biskupitz. 3. Zimmermann Albert Stenzel und Schneiderin Marie Wenzel, beide Schönwalde. 4. Gastwirth Anton Donarski-Debenz und Julianne Schott-Thorn. 5. Schuhmacher Eduard Hermann Fein verw. und Bertha Mathilde Krüger, beide Thorn.

Eheschließungen: 1. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Karl Moritz Julius Neumann und Louise Elwine Vollgraf. 2. Arbeiter Wilhelm Nikolayczyk und Arbeiterin Marianna Szubert. 3. Maurer Richard Reitz und Aufwärterin Agnes Boruszewski.



Heute früh 3 Uhr schied aus unserer Mitte nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse in ein besseres Jenseits sanft nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Emma Wiebusch

geb. Trenkel.

Schwer ist unser Verlust!

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an.

Rudak, den 29. Juli 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 31. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

(3042)

Bekanntmachung.

Am 7., 8., 9., 10., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 20. und 21. August werden südlich von Fort Winrich von Kniprode (VI) Scharfschießen aus schweren Geschützen abgehalten.

An diesen Tagen von früh 5 Uhr an bis nach Beendigung des Schießens wird das Betreten des Geländes, welches durch die Linie Bruschkrug, Forsthäuser Rudak, Kuchnia, Wüdek, Dziwak und die Schießstände eingeschlossen wird, verboten.

Durch Sicherheitsposten werden folgende Wege für den Verkehr gesperrt: Warschauer Zollstraße, die Wege von Forsthaus Rudak nach Kuchnia, von Brzoza nach Kuchnia und sämmtliche Wege, welche in nördlicher u. östlicher Richtung nach dem Schießplatzgelände führen.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden je 1 Flagge in Fort Winrich von Kniprode und dem Beobachtungsthurm bei Kuchnia aufgehißt.

Zünder mit Zündladungen, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden. Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschoß eine Granate oder Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht.

Der etwaige Finder eines blindgegangenen Geschosses wolle den Fundort im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung mittheilen, damit die Sprengung des Geschosses veranlaßt wird. Dem Finder wird für jedes Geschoß eine Prämie von 40 Pf. gezahlt. (2996)

Das Suchen von Sprengstücken auf dem Schießplatz ist streng untersagt.

Kgl. Schießplatz-Verwaltung, Thorn.

Bekanntmachung.

Die

Quartierbillets

für gewährtes Naturalquartier sind behufs Auszahlung der Mundverpflegungskosten und Liquidirung der Servis-Entschädigung in unserem Servis- und Einquartierungs-Amt (Rathhaus 1 Treppe) niederzulegen.

Thorn, den 26. Juli 1894. [3032]

Der Magistrat

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Neulinum** und **Schemlau** am

Montag, den 13. August cr.,

von Vormittags 9 Uhr ab

im Gasthause zu Damerau.

Zum Verkaufe kommen: 8 Stück Erlen-Nutzenden mit 6,85 Fm, 37 Stück Kiefern-Bauholz mit 36,63 Fm., 874 Rm. Kloben, 8 Rm Knüppel u. 578 Rm. Reisig. (3043)

Königl. Oberförsterei Strembaczno.

Versteigerung.

Dienstag, den 31. Juli 1894,

Nachmittags $2^1/_2$ Uhr

werde ich in meinem Bureau

ca. 200 Ctr. Futtergerste

für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern. (3048)

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Eine tüchtige

Aufwärterin

wird zum **sofortigen** Antritt **gesucht.**
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Max Lorenz** (in Firma **M. Lorenz**) in Thorn ist

am 28. Juli 1894,

Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufm. **M. Schirmer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigepfrist

bis 27. August 1894.

Anmeldefrist

bis zum 15. Septbr. 1894.

Erste Gläubigerversammlung

am 4. September 1894,

Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und

allgemeiner Prüfungstermin

am 29. September 1894,

Vormittags 10 Uhr

daselbst. (3047)

Thorn, den 28. Juli 1894.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Dank.

Ich hatte ein sehr schweres, furchtbar schmerzhaftes Unterleibsleiden, so daß ich gezwungen war, mich in ein Hospital aufnehmen zu lassen, wo ich mich einer schweren Operation unterziehen mußte, die mir aber die erhoffte Genesung nicht brachte.

Von einer Klinik kam ich in die andere, elf verschiedene Aerzte behandelten mich, ich wurde nochmals operirt, wieder ohne gesund zu werden.

Der mich zuletzt behandelnde Arzt sagte mir sogar, es wäre mir nicht zu helfen, ich müßte mein Leiden mit Geduld tragen.

Damit aber nicht zufrieden, nahm ich schließlich meine Zuflucht zu dem **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6** und stellte mich dieser Herr ohne jegliche Operation nur durch Einnehmen in ein paar Monaten vollkommen von meinem qualvollen Leiden her, so daß ich heute vollkommen gesund bin.

Dem Herrn Dr. Volbeding hierdurch meinen aufrichtigsten Dank. (3044)

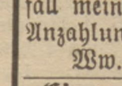
Frau Saubier.
Düsseldorf, Ackerstr. 2, III.

Ein Haus,



besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm.

Näheres in der Expedition. (2976)



Mein in **Kl. Mocker** gelegenes **Grundstück** an der Chaussee, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen nebst 2 Morgen Wiese, bin ich Willens wegen Todesfall meines Mannes sofort bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. (3035)

Ww. Krüger, Thornerstr. 40.

Ein gut verzinsliches Grundstük

in **Mocker** mit einigen Morg. Gartenland und Wiesen günstig **zu verkaufen.**

V. Hinz, Heiligegeiststr. 11.

Meine Bäckerei

will ich sofort oder zum Oktobr d. J. vermiethen. **Ww. Amalie Schatz.**

6 Zimmer,
2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Der vorgerückten Saison wegen stelle ich hiermit mein reichhaltiges Lager von

seidenen, wollenen u. Waschblousen

für Damen,

ferner solche für Knaben und Mädchen

zu herabgesetzten aber festen Preisen

zum

Ausverkauf.

(3033) **J. Keil, Seglerstraße 30.**



C. H. KNORR'S

Hafermehl

in 25jähriger Praxis erprobt ist unstreitig die beste Nahrung für Kinder. Mehr als

100,000 Kinder

werden Jahr aus Jahr ein damit ernährt und gedeihen dabei wunderbar — der schlagendste Beweis für die Güte dieses Präparats. — Vorräthig in Colonial-Waaren- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

16. Luxus-

Pferde-Lotterie

zu Marienburg.

1900 Gewinne

von zusammen **90 000 Mk.**

Original-Loose à 1 Mk. 10 Pf.
empfiehlt und versendet die

Grosse

8. Marienburger Geld-Lotterie.

3372 Gew. = 375 000 M.

Loose à 3 Mk. 15 Pf. empfiehlt und versendet die

Expedition der „Thorner Zeitung."

2 mal 300 000

2×120 000, 60 000, 2×48 000 45 000, Mk. u. s. w. u. s. w.

sind die Haupttreffer von

12 Serienloosen,

welche in den nächsten Ziehungen bestimmt mit 1 Treffer gezogen werden müssen. Im Ganzen 44 835 Loose m. 44 835 Treffern im Gesammtbetrage von

ca. 7 Millionen M.

Jährlich 12 Ziehungen.
Jeden Monat 1 Ziehung.

Nächste Ziehung 1. August.

Jeden Monat 1 sich. Treffer

Jedes dieser 12 Loose muß innerhalb eines Jahres mit 1 Treffer gezogen werden.

$^1/_{200}$ Anth. an 12 Originalloosen kostet zu jeder Ziehung 3,25 Mk. und hat jeder Spieler 12 Beiträge zu entrichten.

Gefl. Aufträge erbitte baldigst.
Listen gratis.

Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Niederschönhausen.

Gesetzlich erlaubt.

Prospecte gratis und franco.

Keine sogenannten Ratenloose.

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlg. v. **Walter Lambeck:**

Johann Gottfried Roesner

und

Das Thorner Blutgericht.

Ein Beitrag zur Geschichte der Jesuiten in Polen.

Von **J. Edw. Litten.**
Preis 1,20.

Zur Saison empfehlen

Land-, Wasser- und Salon-Feuerwerk

Sertorius & Demmler

Kitzingen a. M.

Billige Preise. Prompte Bedienung.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
— Cataloge gratis u. franco. —

Anerkannt bestes

Klauenöl

für Nähmaschinen u. Fahrräder

aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover,

ist zu haben bei Herrn

S. Landsberger,
Heiligegeiststr.

Mein Geschäft

habe an Herrn

Herrmann Kuttner

aus Berlin

verkauft und beginne den Verkauf meiner

sämmtlichen Artikel

auch im Detail

zu herabgesetzten Preisen

J. M. Wendisch
Nachf. (3042

Malergehilfen

u. Anstreicher finden Beschäftigung

(3009) **G. Jacobi,** Maler.

Schneidemüller

erhalten sofort Arbeit bei (3045)

G. Soppart, Thorn.

Eine kräftige Amme

sofort **gesucht im Volks-Garten.**

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern kann sofort eintreten bei **A. Kamulla,** Bäckermstr.

Pension.

Freie oder doch sehr ermäßigte Pension **gesucht** für einen guterzogenen fleißigen 15jährigen Tertianer, der als Gegenleistung jüngere Schüler bei den Schularbeiten beaufsichtigen und ihnen Nachhilfe gewähren würde. Gefl Off. unter A. Z. 48 befördert die Exped. der „Thorner Zeitung." (2987)

Victoria-Theater, Thorn.

Dienstag, den 31. Juli:

Benefiz für Fräulein **Theves:**

Die schöne Helena.

Große Operette in 3 Akten von **J. Offenbach.**

Schauspielpreise.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 31. Juli 1894:

Großes

Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr 21.

Zur Aufführung kommen u. A.: Ouverture z. Op.: „Tannhäuser", sowie **(zum ersten Male in Thorn)** Lied: „Sei nicht bös" und Grubenlichter-Walzer a. der Operette. „Der Obersteiger" v. Zeller.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets.

Hiege, Stabshoboist.

Die Erneuerung der Loose II. Klasse 191. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts **bis zum 2. August, Abends 6 Uhr** erfolgt sein muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

Dauben, Königl. Lott.-Einnehmer.

Pensionäre

finden gute Aufnahme.

Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim.	370 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim	200 M.
Hofstraße 8, , part. 3 Zim.	240 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim.	20 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim.	30 M.
Mauerstr. 36 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum	150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch.	260 M.
Brückenstr. 8, parterre 4 Zim.	750 M.
Culmerstr. 15, 1. Et. mbl. Zim.	20 M.
Brückenstr. 4, part. Contorzim.	200 M.
Mellinstr. 136, Erdgesch. 4 Zim.	300 M.
Bäckerstraße 26, 1. Et. 3 Zim.	450 M.
Strobandstr. 20 Part. Möbl. Zim.	18 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M.
Grabenstr. 2, Keller 2 Zim.	150 M.
Strobandstr. 17, Hof, 1 m. Z.	12 M.
Gerechtestr. 35, 1. Et. 5 Zim.	1100 M.
Gerechtestr. 25, 1. Et. 4 Zim.	600 M.
Breitestr 36, 3. Et. 1 Zim. m. od. unm.	
Mellienstr. 138, 1. Et. 6 Zim.	1350 M.
Baderstr. 22, 1. Et. 4 Zim.	450 M.
Tuchmacherstr. 11, part 2 Zim.	210 M.
Gerberstr. 13/15, 1. Et. 3 Zim.	360 M.
Jakobsstr. 13, 4. Et. 2 Zim.	200 M.
Coppernikusstr. 9, 1. Et. 4 Zim.	450 M.
Schloßstr. 4, 1. Et. 2 Zim. 30 M.	monatl.
Culmerstr. 10, 2. Et. 4 Zim.	560 M.
Garten-Hofstraße 48, 2. Et. 6 Z.	400 M.
Garten-Hofstraße 48, part. 4 Z.	350 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim. od. geth.	
Mellinstr. 138, 1. Et. 6 Zim	1350 M.
Strobandstr. 16, 1. Et. 4 Zim.	600 M.
Mellinstr. 66, - 2. Et. 3 Zim.	250 M.
Gerberstr. 23, 2. Et. 3 Zim.	300 M.

Eine Wohnung,

3 heizbare und 1 unheizbares Wohnzimmer, Küche u Zubehör ab 1. Oktober zu vermieth.

[2977] **Seglerstraße 6, Elkan.**

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 32 II n. vorn

M. Z. f. 1 od. 2 Herren z. verm. Araberstr. 14.

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Eine Wohnung, 4 Zim., 1. Etage, vom 1. Okt. zu verm. **Schloßstr. 10. Wenig.**

Im Waldhäuschen werden v. 1. August **einige möblirte Wohnungen frei.**

1 kleine Wohn. vom 1. Oktbr. zu verm. **Altstädt. Markt 17. Geschw. Bayer.**

Eine Gärtnerei zu verpachten, **Wohnungen** zu vermiethen. **Fischerei Nr. 8.** Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

2 Wohnungen

jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Zwei möblirte Zimmer vermiethet.
A. Kube, Baderstraße 2, II.

Bache 15 möbl. Zimm. mit Burschengelaß.

Am Sonntag, den 29. Juli ist auf der Fahrt n. Barbarken 1 schwarzer Stock mit Metallkrücke verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben Jakobsstraße 7 1 Treppe bei **Schmidt.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.